



Martha **MUT** Tabor



Zeitschrift der evangelischen Gemeinden Martha und Tabor in Kreuzberg
September – Oktober – November 2023



Was trägt?

Was trägt?

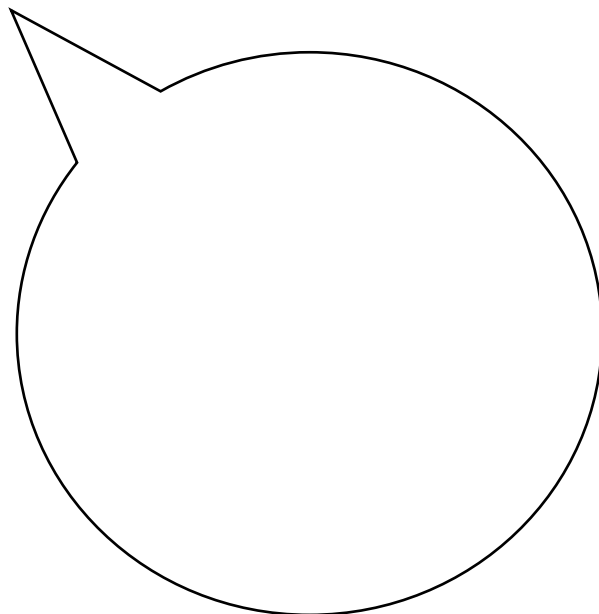
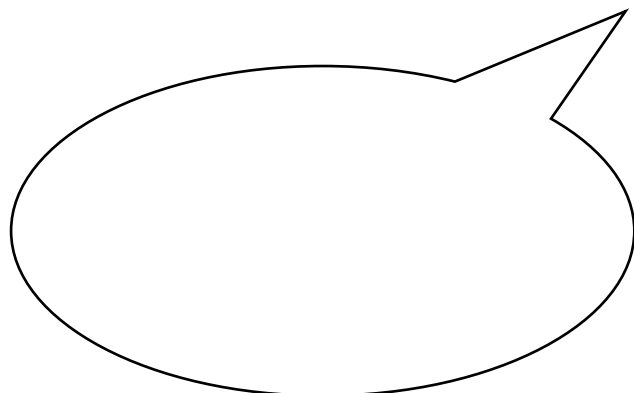
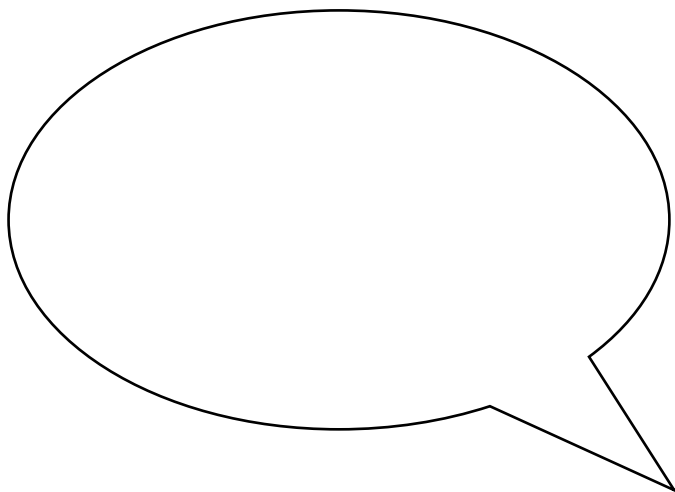
Das Redaktionsteam hatte Pfarrerin Carmen Khan gefragt, zu unserem Thema den biblisch-theologischen Artikel zu schreiben. Sie hat sofort und freudig zugestimmt. Mit dem Artikel sollte sie sich zugleich als neue Pfarrerin der Martha-Gemeinde vorstellen.

Nach ihrem Vorstellungsgottesdienst am 2. Juli und der anschließenden sehr gut besuchten Gemeindeversammlung hat der Gemeindegemeinderat einstimmig und einmütig ein eindeutiges und klares Votum für Carmen Khan als neuer Pfarrerin in Martha an den Kreiskirchenrat gesendet. Dieser tagte am 10. Juli. Er hat sich für eine Ablehnung der Bewerberin entschieden. Seitdem dringt der Gemeindegemeinderat auf ein klärendes Gespräch.

Was trägt Euch?

Was trägt uns, gerade auch angesichts solcher Erfahrungen? Was trägt dich in der Lebensphase, in der du dich gerade befindest? Was trägt angesichts unserer aus den Fugen geratenen Welt? Welche biblische Erzählung, welches Weisheitswort, ist tragend?

Hier ist Platz, Ideen, Erfahrungen, heilige tragende Worte aufzuschreiben:



Inhalt

Was trägt?	2
Editorial Sabine Albrecht	3
Impressum	3
Das, was du bist, ist unbegreifbar Stefan Matthias	6
Was wirklich wichtig ist, was zählt, was trägt Arwith Bartsch	8
Was trägt mich? Eva Streitberger	10
Martha und Tabor gemeinsam ökumenisch unterwegs	11
Aus Tabor	12
Gottesdienste in Martha und Tabor	18
Aus Martha	22
Rettet den Boden Buchempfehlung von Susanne Billig	29
Monikas Lebensfest in Bildern Rückblick vom 9.7.2023	30
Danke! Monika Matthias	34
Adressen und Telefonnummern	36

**Liebe Leserin,
Lieber Leser,**



Was trägt uns durch die Zeit? Durch den Sommer? In den Herbst hinein? Sind wir von Ängsten und Sorgen geprägt oder voller Hoffnung und Zuversicht? Trägt uns etwas durchs Leben, das mehr ist als unsere Sicherheiten, die wir so nötig brauchen, Frieden, Gesundheit, genug Geld oder Wohlstand zum Leben? Ist es der Glaube an etwas, ein Gefühl nach was Höherem, die Hoffnung auf Frieden und Heilung unserer Welt? Ist es das unfassbare, das Unglaubliche, das uns trägt? Wann fühlen wir uns nicht getragen, fallen gelassen?

Schmökern Sie in diesem Heft, vielleicht finden Sie Antworten, Anregungen, Inspiration und lassen sich einladen zu der ein oder anderen Veranstaltung, zu Konzerten, Begegnungen, Gottesdiensten oder zum Gebet und Meditation.

Wir leben in unruhigen und oft auch als unsicher gefühlten Zeiten und wollen uns doch getragen wissen von der Kraft, dem Einen, der Einen, von dem alles ausgeht und wohin wir wieder gehen.

Einen bunten freudigen Herbst,

Eure und Ihre Pfarrerin Sabine Albrecht

Impressum: Gemeindezeitung der Ev. Martha-Gemeinde und Ev. Tabor-Gemeinde; 3. Jahrgang, Nr. 14 / 2023

Herausgeber*innen im Sinne des Presserechtes sind die Gemeindekirchenräte der Ev. Martha- und der Ev. Tabor-Gemeinde.

Redaktion: Sabine Albrecht, Ute Behrens, Els van Vemde, Monika Matthias, Martin Fuge, Susanne Billig,

Redaktionsanschrift: Ev. Taborgemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Layout: Kristin Huckauf, Martin Fuge, Stefan Matthias - Druck: Wichern Verlag.

Fotos: Titelblatt: Daniel Hansen (www.unsplash.com), - Weitere Fotos von den Autor*innen, dem Redaktionsteam, dem Layoutteam und Tim Marshall (www.unsplash.com)

Zeichnungen: Arwith Bartsch - Cartoons: Els van Vemde

Die namentlich gezeichneten Artikel entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion.

Das, was du bist, ist unbegreifbar

Was trägt? In der Normalzone unseres Lebens stellt sich die Frage nicht ausdrücklich. Wir leben unser Leben und hinterfragen nicht grundsätzlich. Wir befinden uns entweder noch im Zustand der träumenden Unschuld, sozusagen vor der Entdeckung von Alter, Krankheit und Tod, oder wir haben die Infragestellung unseres Daseins im Getriebe des Alltags vergessen.

Stefan Matthias / Die Frage, was letztlich trägt, wird in den extremen Grenzbereichen virulent. Wie komme ich klar mit Sinnlosigkeit, Verlust, Krankheit, Tod, Verzweiflung, Angst oder Hoffnungslosigkeit? Was trägt im Leid und durch das Leid und darüber hinaus?

Was trägt nach dem Tod Gottes? Nach Auschwitz? Nach der Katastrophe des 20. Jahrhunderts mit Millionen Toten in verheerenden Kriegen, nach Hiroshima, den Gulags und jetzt in der katastrophalen Welt- und Artenzerstörung als Folge eines ungebremsten Kapitalismus und uner sättlicher Gier?

Meine Antwort wird eine persönliche sein: Was trägt mich? Was hat mich bis hierher getragen? Was wird mich in Zukunft tragen?

Suizid

„Es gibt nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem: den Selbstmord. Die Entscheidung, ob das Leben sich lohne oder nicht, beantwortet die

Grundfrage der Philosophie.“ Der Schriftsteller Albert Camus stellte die Grundfrage unseres Menschseins mit aller Schärfe. Kann ich leben, will ich leben, lohnt es sich zu leben trotz und inmitten der Absurdität, der Gewalt und des Leids?

In der wohl heftigsten Krise meines Lebens stellte sich mir genau diese Frage ganz konkret: Suizid war eine ernsthafte Option. Die Frage, welche Rolle ich in dieser offensichtlich gewalttätigen Gesellschaft einnehmen werde und ob ich mich so nicht zwangsläufig zum Mitwirkenden am Unheil mache, führte mich in Verzweiflung und stellte mich vor die Frage nach dem Sinn meiner Existenz.

Staunen

Diese persönliche Krise führte mich an einen Punkt, an dem sich ein unerwarteter und plötzlicher Umschlag vollzog. Auf einem Spaziergang brach unvermittelt die Erkenntnis auf: Wie wun-



derbar und wie vollständig unwahrscheinlich ist es, diesen sich gerade ereignenden, gegenwärtigen Augenblick zu erfahren: der Wind im Gesicht, das Blau des Himmels, die ziehenden Wolken, der Waldboden unter den Füßen, der Gesang des Vogels und der Duft des Frühlings. Warum? Warum dies alles? Warum gibt es etwas und nicht vielmehr nichts?

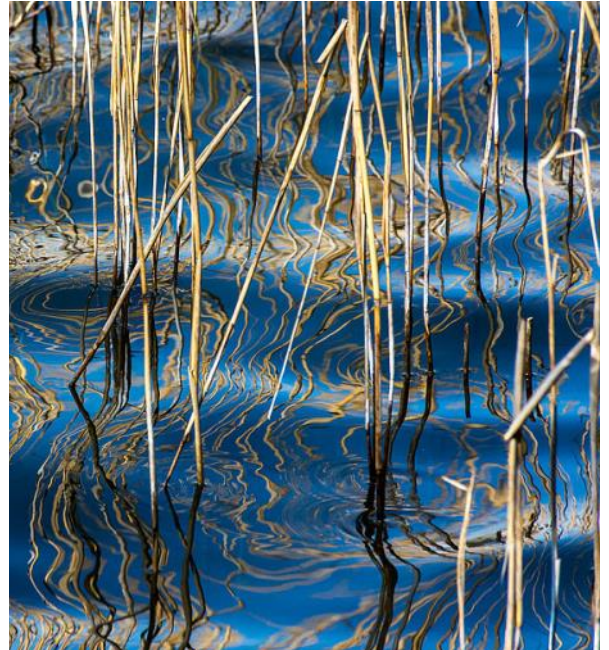
In diesem Moment tiefen Staunens zeigte sich eine uneinholbare Positivität des Lebens. Was für ein unfassbares und unwahrscheinliches Glück, am Leben zu sein! Ein Glück, das nicht in erster Linie von den äußeren Lebensumständen abhängt, sondern in dem reinen und schlichten „dass“ gründet: „Nicht wie die Welt ist, ist das Mystische, sondern dass sie ist“, schrieb der Philosoph Ludwig Wittgenstein in seinem „Tractatus logico-philosophicus“, der teilweise während des Ersten Weltkriegs an der Front entstand.

In einem Brief aus dem Gefängnis von 1917 bringt Rosa Luxemburg die Überwältigung in eindringlichen Worten zum Ausdruck: „... dass ich allein soviel Schönheit genießen soll. Ich möchte laut über die Mauer hinausrufen: O, bitte beachten Sie doch diesen herrlichen Tag! Vergessen Sie nicht, wenn Sie noch so beschäftigt sind, wenn Sie auch nur in dringendem Tagewerk über den Hof eilen, vergessen Sie nicht den Kopf zu heben und einen Blick auf diese riesigen silbernen Wolken zu werfen und auf den stillen blauen Ozean, in dem sie schwimmen.“

Geheimnis

Im Staunen begegnet mir ein Umfassenderes, Tieferes, das mich hält und trägt: das Geheimnis unseres Hierseins. Ich finde in mir keinen Grund, sondern werde mir durch dieses Größere geschenkt – es ist voller Gnade. In der abendländischen Kultur können wir dieses Andere, Umfassendere, Seinsmächtige adressieren: Wir haben das Symbol von Gott als dem Schöpfer, der aus dem Nichts alles ins Dasein hält. Der protestantische Theologe und Religionsphilosoph Paul Tillich spricht von Gott als dem Sein selbst, aus dem jeder Mut zum Dasein hervortritt und in dem er gründet. Friedrich Schleiermacher spricht von dem Gefühl der schlechthinnigen, also absoluten Abhängigkeit als grundlegendem Wesenszug unseres spirituellen Lebens: das Bewusstsein, dass

ich in mir selbst nichts bin und mir alles, was ich bin und habe, geschenkt wird.



Leerheit

Dass wir als Mensch unseren Grund nicht in uns selbst finden, wird im buddhistischen Kontext durch das bedingte Entstehen in gegenseitiger Abhängigkeit beschrieben: Ich bin Ich, weil ich Nicht-Ich bin. In dieser Sicht ändert sich die Identität vom „Ich bin Ich“ zum „das Universum ist Ich“. Alle Teile des Universums wirken in diesem Moment so zusammen, dass ich bin. Für den Zen-Buddhismus hat Dogen das klassisch formuliert: „Sich selbst vergessen heißt, von den 10 000 Dingen des Universums bestätigt zu werden.“ Erwachen ist, „wenn die 10 000 Dinge uns selbst auf natürliche Weise praktizieren und erfahren.“ In solcher Umkehr der Selbstgründung manifestiert sich unsere Buddhanatur und realisieren sich Nicht-Ich und Leerheit.

Verdunklung

Oft genug ist die tragende Dimension unseres Lebens verdunkelt oder unzugänglich. Sie kann auch so nachhaltig in Vergessenheit geraten, dass wir beginnen, einen Mangel zu spüren. Dann erwacht in uns vielleicht ein Impuls, diesen tragenden Grund wiederzufinden, ihn freizulegen und erneut zur Basis unseres Lebens zu machen.

Der Verlust dieses Grundes beginnt möglicherweise schon früh in unserem Leben: Das ursprüngliche Vertrauen, dass es dieses Leben gut mit uns meint und wir geborgen sind, wird erschüttert oder sogar zerstört. Nur die wenigsten nehmen Geborgenheit so mit in ihr Erwachsensein, dass sie ihnen als Ressource zur Verfügung steht oder sogar die Basis ihres Lebens bildet. Im wahrscheinlicheren Fall legen sich über das Urvertrauen schmerzhaft Erfahrungen, Traumatisierungen, Angst, Gewalt, Vernachlässigung oder Verlust. Im extremen Fall spalten wir ab, was uns dann Schmerzen verursacht: unseren Körper. Im religiösen Kontext kann sich dies in einer welt- und körperfeindlichen Ausrichtung auf rein geistige oder jenseitige Ziele spiegeln – Nirvana als Gegensatz zu Samsara, das Reich Gottes nur nach dem Tod im Jenseits.

Vertrauen

In unserem täglichen Leben zeigt sich die Verdunklung auch dadurch, dass die Angst und die Sorge und damit auch der Versuch der Kontrolle und Beherrschung immer stärker und schließlich sogar beherrschend werden. Angst und Sorge haben wichtige Funktionen für unser Leben. Aber nur, wenn sie begrenzt sind. In der Bergpredigt wird dies in bis heute gültigen Bildern zum Ausdruck gebracht:

Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?

Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine

von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

Nach dem allen trachten die Völker. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

Der Sorge um das eigene Leben setzt Jesus das Vertrauen entgegen: Dieses Universum, das euch hervorgebracht hat, ist zutiefst vertrauenswürdig. Vertraut darauf, dass das, was ihr braucht, euch von Tag zu Tag zukommen wird.

Heilung

Wie kann man das verlorene Vertrauen, den Mut zum Dasein, wiederfinden? Wie kann man sich aus der Herrschaft von Angst und Sorge, aus *dukkha*, befreien?

Da frühe Bindungsstörungen und Traumatisierungen zu den prägendsten Leiderfahrungen gehören, ist jeder Heilungsweg nahezu unausweichlich von therapeutischer Qualität. Daher muss auch jeder verantwortungsvolle spirituelle Heilungsweg traumatherapeutische Aspekte berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für die Meditationspraxis, die wesentlich eine psychoaktive, also aufdeckende



Methode ist. Wird dieser Aspekt ausgeblendet, droht massives spirituelles Bypassing – die spirituelle Praxis wird genutzt, um Schmerzen zu verdrängen.

Für die Meditationspraxis verbieten sich daher grundsätzlich rigorose und rigide Settings, wie es sie im Zen oft gibt, und alle Praktiken, die den Körper und körperliche Empfindungen in irgendeiner Weise transzendieren wollen. Von Anfang an sollte eine integrative Meditationspraxis von bedingungsloser Selbstannahme und vollständiger Gewaltlosigkeit geprägt sein. Tragend und wesentlich ist das Vertrauen in die Selbstregulation meines körperlich-psychischen Systems, dem ich mich öffne und überlasse, indem ich eigene Kontrolle und Absicht zurücknehme. In der offenen Weite der Meditation gebe ich meiner innewohnenden Lebendigkeit Raum zur Entfaltung und Selbstheilung.

Unfassbar

Ich habe eine Geschichte, Eigenarten und einen Charakter, ich stelle mich in Rollen dar, und ich und andere haben ein Bild von mir. So, wie ich mir und anderen erscheine, bin ich begreifbar.

Aber so sehr ich davon nicht zu trennen bin, so wenig gehe ich darin auf. Du sollst dir kein Bild machen von Gott und den Dingen und Menschen und Tieren, heißt es im zweiten Buch Mose. Denn das Bild verstellt das Geheimnis. Du wirst dir selbst immer Geheimnis sein und gleichzeitig ist dein aktuelles Hiersein unmittelbarer Ausdruck des Geheimnisses. Und doch: Das, was du bist, ist unbegreifbar. So unbegreifbar wie das Hiersein. Es entzieht sich auch aller Verfügbarkeit und schützt so auch vor denen, die über dich verfügen wollen.

Die Zen-Tradition erzählt die Legende der Begegnung Bodhidharmas mit dem Kaiser von China. Auf die Frage des Kaisers: „Was ist der Sinn der heiligen Wahrheit?“, lautete Bodhidharmas Antwort: „Offene Weite – nichts von heilig!“ Und auf die Frage des Kaisers: „Wer ist das, der vor mir steht?“, lautete die Antwort: „Ich weiß es nicht!“

In Bezug auf uns selbst ist das Nicht-Wissen präziser als das Wissen. Nicht-Wissen kommt dem, was wir sind, am nächsten. Der Mensch ist das nicht festgestellte Tier, formulierte es der Philosoph Friedrich Nietzsche. Und da, wo man wuss-

te, was der Mensch ist oder sein soll und welchem Bild er zu entsprechen hat, erlebten wir die größten menschlichen Katastrophen des letzten Jahrhunderts: in den heroisierenden Menschenbildern der nationalsozialistischen und der kommunistischen Ideologie.

In der Gefängnishaft der Nazis hat Dietrich Bonhoeffer das Nichtfassbare unseres Hierseins und Ichseins so beschrieben:

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle gelassen und heiter und fest wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks gleichmütig, lächelnd und stolz, wie einer, der Siegen gewohnt ist. Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig, ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle, hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen, dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe, zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung, umgetrieben vom Warten auf große Dinge, ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne, müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen, matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener? Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?

Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?

Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer, das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Stefan Matthias - veröffentlicht in der [Ausgabe Buddhismus Aktuell 2021/3 Was trägt?](#)

Was wirklich wichtig ist, was zählt, was trägt

Arwith Bartsch (Text und Bilder) / „Jetzt ist die Zeit“ war das Motto des letzten Kirchentages, auf dem wir waren und von dem wir hier eine kurze Zusammenfassung der Gottesdienste geben wollen, die wir besucht haben: Jetzt ist die Zeit! „Dreht euch doch mal um. Kehrt um!“ wurde von einer Gauklerin in einem Anfangs-Gottesdienst gesagt, getanzt, beschworen.

Die Lage in dieser Welt kann einen richtig runterziehen. Mit der ökologischen Umorientierung von Wirtschaft und Gesellschaft geht es viel zu langsam. Das Klima kippt. - Und irgendwie haben wir es immer noch nicht kapiert. Und bei all den Kriegen in der Welt fällt es schwer, irgendein Licht am Horizont zu sehen:

Im Jemen, wo die Menschen der Gewalt ohnmächtig ausgeliefert sind, weil miteinander verfeindete Mächte ihren Stellvertreterkrieg ausfechten. In Israel und Palästina, wo das andauernde Unrecht gegen die einen und die stille oder offene Vernichtungsdrohung gegen die anderen zu immer mehr Verhärtung führen. Und in der Ukraine, wo Russland – seit weit über einem Jahr – einen illegalen und unmoralischen Angriffskrieg führt. Es steht jetzt schon fest, dass alle verlieren werden. Ja, man könnte wirklich denken, die Welt geht den Bach runter.

Wenn da nicht der wäre, der die Welt geschaffen hat! Wenn da nicht die Geistkraft wäre. Sie richtet die Welt immer wieder auf und haucht ihr neues Leben ein! - Und Jesus von Nazareth! Dieser Mensch, in dessen Gegenwart die Leute Gott selbst gespürt haben, sich ganz und heil gefühlt haben. -

„Jetzt ist die Zeit“, sagt er, „Gottes gerechte Welt ist nahe. Kehrt um und vertraut der frohen Botschaft!“ Vertraut der frohen Botschaft! Schaut doch mal zurück!

Das Biblische Gottesvolk Israel - gefangen in der Sklaverei in Ägypten. Aber Gott führt sie heraus. Und nach jahrelangem Wüstenwandern erreichen sie das gelobte Land und leben frei. - Und dann – ein paar Jahrhunderte später – als Gefangene verschleppt in Babylon. Sie hoffen verzweifelt, hören die Stimme der Propheten: Gott wird die Wüste blühen lassen! Und sie kehren tatsächlich aus dem babylonischen Exil nach Hause zurück.

Und nochmal 500 Jahre später kommt Jesus von Nazareth, der große Hoffnungsstifter. Und stirbt doch am Ende mit einem Schrei der Gottverlassenheit am Kreuz. - Tiefe Depression. Ein gescheiterter Idealist mehr in der Weltgeschichte. Totale Hoffnungslosigkeit.



Und dann der Kirchentag, der soll ein Signal der Hoffnung sein? Der soll tragen? Da soll es um das gehen, was wirklich für mich wichtig ist? Wie kann das sein? Jetzt, in dieser wunden Zeit?

Weil Christus auferstanden ist! Weil die Frauen am leeren Grab in Jerusalem diese wunderbare Botschaft gehört haben und weiter erzählt haben, weiter und weiter in alle Welt. - Und seither feiern Milliarden von Christinnen und Christen Ostern, den Sieg des Lebens über den Tod. Weil sie

glauben, lieben und hoffen. Und aus dieser Kraft allem Zerstörerischen widerstehen.

Als Christinnen und Christen sagen wir: diese Welt hat eine Zukunft! Sie lebt hin auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Darum setzen wir uns schon jetzt ein – für diesen Himmel und für diese Erde. - „Beten, Tun des Gerechten und Warten auf Gottes Zeit“. Mit diesen drei Worten hat Dietrich Bonhoeffer einmal die christliche Existenz beschrieben. Damit leben. Das Beten gibt Kraft.

Im Tun des Gerechten finde ich Sinn. Und aus dem Warten auf Gottes Zeit kommt meine Hoffnung. Wir wissen: Gottes Zeit wird kommen. „Gottes gerechte Welt ist nahe“ sagt Jesus. Und dafür kämpfen, dass unsere Kinder und Enkelkinder mindestens ein genauso gutes Leben haben,

wie wir es jetzt haben. Und lasst uns darum kämpfen. Für unsere Kinder und die nachfolgende Generation.

Sie sollen leben. Gut leben, reine Luft atmen, klares Wasser trinken, sich an Schmetterlingen freuen. Immer wieder Sonne und dann wieder auch Regen genießen können. - Vielleicht werden wir in der Zukunft unser Glück nicht mehr am Wachstum des materiellen Wohlstands orientieren und festmachen wollen, sondern am Wachstum des Beziehungswohlstandes.

Der Fähigkeit, den und die Anderen im Blick zu behalten. Unsere Freiheit nicht mehr danach zu beurteilen, wie hoch der Tachometer gehen darf, sondern danach, ob wir uns schöpfungsverträglich fortbewegen. - Gerechtigkeit nicht mehr daran messen, ob das Gehalt der vermeintlichen Leistungsträger hoch genug ist. Sondern daran, ob alle Menschen, auch die Schwächsten, in Würde leben können – und zwar überall auf der Welt!

So soll es sein. Das ist unsere Hoffnung. Das ist unsere Vision. Und jetzt ist die Zeit! „Die Zeit ist noch nicht um. Kehrt um! Verkauft euch nicht für dumm. Dreht euch mal um. Evangelium. Kehrt um!“ - Und das anderen und uns selbst immer wieder eröffnen, ins Herz schreiben. Und es weitersagen. So, dass die Menschen es nicht als Bevormundung empfinden, sondern als Türöffner in

ein neues Leben. In ein erfülltes Leben, in ein heiles Leben.



Eine klare Botschaft. Ja, wir wollen unser Leben neu ausrichten. Ab jetzt. Nicht gegeneinander leben auf der Welt, sondern miteinander. Verantwortung übernehmen. Jetzt handeln. Und trotzig hoffen. Gott vertrauen. Für Gottes gerechte Welt. Sie ist nahe, sagt Jesus. Kehrt um und vertraut der frohen Botschaft. Das lasst uns tun. Lasst uns damit beginnen. Jetzt ist die Zeit!

Dazu fällt mir ein Gedicht von Andrea Schwarz ein:

Wenn du Gott vertraust – seiner Zusage glaubst – den nächsten Schritt wagst.

Ohne zu ahnen, wohin der Weg führt – ohne zu wissen, wie das Ziel heißt – nur von Hoffnung und Sehnsucht getrieben. Dann wirst du achtsam bleiben – wach mit allen Sinnen – suchen und sein – und dankbar für Zeichen und Worte – und staunen darüber. Wie sich Schritt für Schritt ein Weg ergibt – sich das Ahnen verdichtet – der Boden trägt – und zum Quellgrund wird.

Und dazu ist jetzt ist Zeit! „Ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt, in Fülle, im Überfluss“, sagt Jesus in Joh 10. Das Leben genießen, die Fülle anzustreben. Und es sich gefallen zu lassen, dass Gott uns so was tun – zumuten - ja schenken will. Er ruft all die Armen und Mühseligen. Und auch alle, die sich jetzt so stark und mächtig fühlen. Alle, die nach dem kleinen und großen Glück Jagenden. Gott lädt alle ein, zu ihm zu kommen, weil er sie glücklich und zufrieden machen will. „Bei mir findet ihr das Leben, das ihr sucht“, behauptet er. Freilich nicht das Leben, das man woanders sucht. Und wo die großen Autos stehen und die großen Banken, das große Geld, die vielen Likes im Social Media. Das bedeutet ihm nicht viel.

Aber das Leben, das wirklich zählt, das wirklich glücklich macht. "Das Reich Gottes", wie er es nennt, worum es auf dem Kirchentag ging. „Und dieses Himmelreich“, so sagt er, „das kommt nicht später, wenn ihr tot seid, wenn nichts mehr geht. Sondern heute - hier und jetzt“. Du kannst dich heute hier dafür entscheiden, solch ein Leben zu führen. Ein Leben in Luxus, „zur vollen Genüge“, wie es in einer Übersetzung heißt. Jetzt. Hör' doch in dich hinein. Wonach du dich wirklich sehnst. Was dich wirklich satt macht. Was wirklich trägt. Und lass los, was dich daran hindert, es mit beiden Händen, mit allen deinen Sinnen, mit deinem Herzen zu erreichen.



Ich setzte den Fuß in die Luft, und sie trug.

Hilde Domin

Was trägt mich? Ein Gedicht.

von Eva Streitberger

**Was trägt mich
Über Stock und Stein?
Was führt mich
Über den reißenden Fluss?
Was lässt mich
geborgen sein?
Dass mein Fuß
Nicht stößt an einen Stein.**

**Da ist ein Gott, der sieht,
Was mit mir geschieht.
Gott geht mit mir mit
An der Seite Schritt für Schritt.
Ich bin nicht allein,
Kann getrost nun sein.
Ach, wie wunderbar
Stellt sich das der Seele dar.**

**Wer leitet mich
Im Dunkel einer Nacht?
Wer sucht mich,
Wenn ich verloren geh?
Wer findet mich
Wenn ich ganz unbedacht
Mir selbst im Wege steh?
Wer gibt auf mich acht?**

**Mit allen meinen Fragen
Werde ich getragen.
Ich bekomme Antwort
An jedem Ort.
Zu jeder Zeit.
Das macht meine Seele weit.
Ich singe Gott mein Lied.
Wer da mag, singt mit.**

Martha und Tabor gemeinsam und ökumenisch unterwegs

Konfi-Zeit in Tabor und Martha:

Im September beginnt eine neue Konfi-Zeit. Die Konfirmation ist zu Pfingsten 2024, also am 19. Mai 2024 geplant.

Wir treffen uns wöchentlich montags, 17-18.30 Uhr in Tabor und wollen die Zeit des Erwachsen-werdens ein knappes Jahr gemeinsam gestalten und miteinander erleben: mit Fragen nach Gott und der Welt; mit Diskussionen darüber, was sich verändert, wenn man vom Kind zum Jugendlichen und Erwachsenen wird; mit Austausch darüber, was es heißt, immer mehr Verantwortung im Leben zu übernehmen; wir wollen politische Themen diskutieren wie den Klimawandel und unsere Schöpfungsverantwortung; das interkulturelle Zusammenleben, andere Religionen, Frieden, Taufe und Konfirmation und was ist mir am kirchlichen Leben wichtig soll auch Thema sein. Wir werden uns suchend, spielerisch und forschend auf den Weg machen und hoffentlich viel Spaß miteinander haben.

Anmeldung und weitere Informationen bei Sabine Albrecht: albrecht@evtaborgemeinde.de und Küsterei: kuesterei@evtaborgemeinde.de bzw. 0157-5890 6411 (Pfarrerin) oder 030-612 31 29 (Küsterei). **Erstes Treffen: Montag, 4. September, 17 Uhr in der Taborkirche,**



Einladung zur Familiennacht in Tabor und St. Marien Liebfrauen am 7. Oktober 2023



Von 17 – 19 Uhr Lese- und Spielecken in der dunklen Taborkirche mit (Vorlese-) Geschichten und Memory-Spiel über diverse Familienmodelle.

Ab 19-21.30 Uhr Entdeckertour: mit eigener Taschenlampe den Kirchturm der Sankt Marien-Liebfrauenkirche, Wrangelstraße 50, erkunden und in der dunklen Kirche weitere spannende Stationen erleben. (Programm siehe: www.familiennacht.de)

Aus Tabor

Neuigkeiten * Veranstaltungen * Aus der Gemeinde



WIR DANKEN ALLEN SPENDERN

Kollekten im Mai 2023

Amtliche Kollekte: 134,44 Euro

Kirchenmusik, Asyl in der Kirche, Drei-Religionen-Kita, Missionarische Dienste, Görlitzer Stadtmission und Suppenküche

Gemeindliche Kollekte: 133,52 Euro

KiSS, Kirchenmusik, Seniorenarbeit, MuT-Tabor-Marthabote

Turmsanierung: 26,25 Euro

Kollekten im Juni 2023

Amtliche Kollekte: 95,11 Euro

Begegnung Palestina-Israel Netzwerk Deutschland e.V., Telefonseelsorge, Partnerkirche in der Ökumene (Ostasien/Kuba) Ehrenamt im ländlichen Raum, Berliner Stadtmission

Gemeindliche Kollekte: 178,51 Euro

Turmsanierung, Kita, Taborchior, Orgelrücklage

Turmsanierung: 52,95 Euro

Kollekten im Juli 2023

Amtliche Kollekte: 102,81 Euro

ökumenische Begegnungen der Landeskirche, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen des Kirchenkreises, Arbeit mit Kindern, Gefängnis-seelsorge, Arbeit des Gemeinschaftswerkes Berlin-Brandenburg e.V.

Gemeindliche Kollekte: 111,76 Euro

Konfirmandenarbeit, Familiengottesdienst, Urban Gardening Tabor

Turmsanierung: 23,10 Euro

WIR GRATULIEREN

Wir wünschen Ihnen für ihr neues Lebensjahr Gottes Segen

60er Jahre

60 C. Dietermann, 60 A. Cott, 60 C. Meyer, 60 M. Schirbel, 60 C. Mauch, 60 H. Ohm, 60 T. Schade, 61 R. Langsieb, 61 S. Wulf, 61 S. v. Klinggräff, 62 A. Fuad-Oßwald, 62 S. Hanke, 62 M. Schubert, 63 U. Böhling, 63 U. Streit, 63 S. Lübbing, 63 U. Behrens, 63 H. Holland, 63 P. Zojer, 64 H. Bendig, 64 I. Allinger, 64 T. Hapke; 65 J. Prella, 65 H.-P. Wanzek; 65 F. Schütte; 65 E. Hoppenrath, 66 H. Welter, 67 M. Ahner, 67 P. Hein, 67 H. Delfs, 68 S. Matthias, 68 R. Bitsch, 68 N. Gast, 68 K.-H. Kunig, 69 C. Knefeli, 69 P. Robbitz, 69 B.Hein

70er Jahre

70 B. Stark, 70, D. Kirchhoff, 71 A. Lewandowski, 71 K. Reißmann, 72 N. Traub, 72 I. Heinz, 72 H. Schwarz, 72 G. Gempp, 73 B. Schüler, 73 P. Daberkow, 75 L. Fahrner, 75 N. Wahl, 76 H. Hoffmann, 76 D. Krefting, 79 M. Moser, 79 D. Höhne, 79 K. Finkbeiner

80er Jahre

81 J. Korporal, 81 A. Kluge, 81 G. Klobedanz, 82 R. Gieler, 85 R. Hoffmann, 86 K. Teßmann, 88 H. Morneweg

90er Jahre

90 W. Marquardt

WIR TRAUERN UND GEDENKEN

Christel Trappe, gestorben am 19.7.2023
Helga Schulze, gestorben am 5.4.2023
Ertugrul (Artur) Soysal, gestorben 2.7.2023

*HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist
und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen
(Ps 36,6)*

KONZERTE / VERANSTALTUNGEN

Meditation in Tabor:

Dienstag 19-21 Uhr: Zen-Praxis am Abend.
Info und Anmeldung bei Pfarrer Stefan Matthias
030/612 855 68 oder mail@stefan-matthias.de

Chor:

jeden Mittwoch 19.45 Uhr
Kontakt: Kirchenmusikerin Ulrike Brand,
Tel.: 030 / 767 68 794

Treffen für Ältere:

Jeden Donnerstag von 14-16 Uhr laden wir zum
Seniorencafé ein. Bitte informieren Sie sich in der
Küsterei Tel: 612 31 29 oder über
kuesterei@evtaborgemeinde.de,

Wochenschlussandacht jeden Freitag 9.00 Uhr

WIR LADEN EIN

3. September 2023, 18 Uhr

Bandoneon & Klassische Gitarre

Daniel René Pacitti (Bandoneon) und Guy
Woodcock (Gitarre) mit Werken von Bach bis
Piazzolla

10. September 2023, 18 Uhr

Duo Las Tres Américas

Daniel René Pacitti (Bandoneon) und Javier Tucat
Moreno (Klavier) spielen Folklore, Tango, Bossa
Nova, Jazz

17. September 2023, 19 Uhr

Organ Sequences VIII

Xavier Lopez (electronics), JD Zazie (electronics)
und Quentin Tolimieri (Orgel)

24. September 2023, 18 Uhr

Chor Cantamus Berlin

1. Oktober 2023, 18 Uhr

Marcus Meza, Klavier und Elektronik

8. Oktober 2023, 19 Uhr

Organ Sequences XI

Guilio Tosti (Orgel) und Jean luc Guionnet
(Orgel)

15. Oktober 2023 18 Uhr

Du Hirte Israel, höre!

Taborchor, Vox Angeli und La Risonanza Pots-
dam, Leitung: Ulrike Brand
Werke von Schütz, Bach, Hildebrand u.a.

29. Oktober 2023, 19 Uhr

Organ Sequences X

Samin Son (Performance), Pablo Lienhard
(Instrumental, Elektronisch) und Tizia Zimmer-
mann (Elektronisch) Romain C. Bertheau (Orgel)
spielt "floating square"

5. November 2023, 19 Uhr

Organ Sequences XI

Duchamp (Elektronisch), Tzu ni (Elektronisch),
Seiji Morimoto (Elektronisch),
Romain Bertheau (Orgel) spielt Eric Carlson

17. November 2023, 19 Uhr

Jodelchor Hornjuchzen 8

19. November 2023, 19 Uhr

Organ Sequences XII

O. Isabel, E. Anders (Orgel), Shun Momose &
Mizuki Ishikawa (Elektronisch), Cedrik Fermont
& Marie Takahashi (Instrumental)

KiSS – Kunst im Seitenschiff

Juli — August — September



TABORCHORKONZERT

Herzliche Einladung zum Konzert des Taborchors:

**Sonntag 15. Oktober 2023, 18 Uhr
in der Taborkirche**

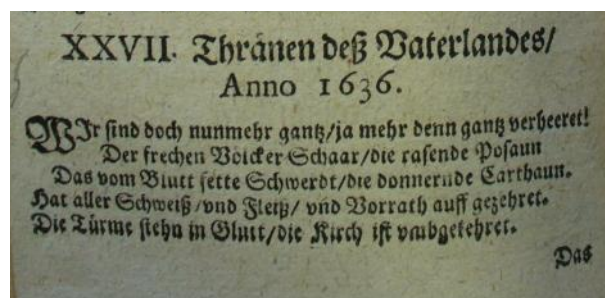
Du Hirte Israel, höre!

Werke von Schütz, Bach, Hildebrand u.a.

Es musizieren der Taborchor, Vox Angeli und La Risonanza Potsdam, Leitung: Ulrike Brand

Der Eintritt ist frei, großzügige Spenden sind willkommen!

2023 jährt sich zum 375. Mal der Westfälische Friede von 1648, der den 30jährigen Krieg beendete. Dichter haben versucht, die Grauen dieses Krieges in Worte zu fassen, z.B. Andreas Gryphius in einem Gedicht, das so beginnt:



Doch kaum einer hat das Trauma dieser Zeit so expressiv auch in Musik umgesetzt wie der

Schütz-Zeitgenosse Johann Hildebrand, von dem wir drei „Krieges-Angst-Seufftzer“ singen werden, auf die wir mit Schütz' „Verleih und Frieden“ antworten werden.

Doch eingeleitet und beendet wird das Konzert durch eines der vertrauensstiftendsten Bilder der Bibel – das Bild des Guten Hirten. Zu Beginn hören wir Schütz' doppelchörige Vertonung des 23.



Psalms „Der Herr ist mein Hirte“, zum Schluss die Bachkantate „Du Hirte Israel, höre“ BWV 104. Deren pastorale Rhythmus mit seinen beschwingt federnden Koloraturen weckt tatsächlich das Bild flockig gelockter Schafwolle.

Dieses in Musik verpackte Bild von Weichheit und Sanftmut tut gut. Und so gestärkt können wir auch mutig und demütig auf das Leid schauen, das Menschen Menschen antun und uns in jeder Hinsicht berühren und bewegen lassen.

Kommt am 15. Oktober ins Konzert und macht mit uns diese wunderbare musikalische Reise!

**Philosophisches Café
mit Frank Schlegel im Taborium
jeden ersten Donnerstag im Monat**

Start nach der Sommerpause:

**Donnerstag, 5. Oktober: 19.30 - 21 Uhr
2. November 19.30-21 Uhr**

Herzliche Einladung zur Morgen-Meditation
sitZen

donnerstags, 8.30 Uhr, Gemeindehaus,
2. Etage, Meditationsraum.
Zen-Praxis am Morgen. Dreimal 25 Minuten
und Gehmeditation. Leitung: Bernd Stark

AUS DEM GKR

GKR-Rüste zuhause

Ute Behrens / Am letzten Juniwochenende trafen sich die Mitglieder des Gemeindegottesdienstrates der Taborgemeinde zur GKR-Rüste. Da bei den monatlichen Sitzungen des GKR die Tagesordnung immer lang und die Zeit immer knapp ist, bietet eine sogenannte „Rüstzeit“ die Gelegenheit, wirklich miteinander ins Gespräch zu kommen, einander besser kennenzulernen und auch bisher verborgene Talente von GKR-Mitgliedern zu entdecken.

Wir mussten dazu nicht verreisen, sondern tagten im Taborium und im Hof der Taborkirche.

Das Thema unseres Treffens war „Gemeinschaft“; wir fragten uns: Was hält uns als Gemeinde, als Gemeinschaft zusammen?

gartens vor der Kirche (Entsiegelung, Pflanzung von Bäumen) und konnten am Samstag bei einer Führung durch Pfarrerin Sabine Albrecht einen Großteil der Räumlichkeiten im Gebäudeensemble besichtigen.

Dabei überraschten uns besonders die Toilette am Ende einer Wendeltreppe, ein winziger Archivraum und ein märchenhaftes Treppenhaus.

Höhepunkt des Wochenendes war dann der schöne Gottesdienst, bei dem wir in einen Stuhlkreis vor dem Altar einluden. Beim Predigtgespräch über einen Text aus der Apostelgeschichte (Apg 2, 42- 47), in dem berichtet wird, wie die ersten Christ*innen zusammen lebten, kam es zu einem regen Austausch untereinander. Beim Fürbittgebet mit Kerzenanzünden erlebten wir eine sehr intensive gemeinsame Andacht. Und alle erfreuten sich an der schönen Musik, mit der Sabine an der Geige und Reinhard Hoffmann am Flügel den Gottesdienst begleiteten.



Jede/r Einzelne war aufgefordert sich zu überlegen, was in unserem Gemeindeleben noch verbessert werden kann, damit alle sich wohlfühlen und die Zusammenarbeit erleichtert wird.

Wir nahmen uns auch viel Zeit dafür, in der Gruppe einen Gottesdienst vorzubereiten, den wir am Sonntag mit der Gemeinde feiern wollten.

Außerdem informierten wir uns am Freitagabend über den geplanten weiteren Ausbau des Paradies-

Das gemeinsame Mittagessen in einem nahegelegenen Restaurant war der entspannte Abschluss eines interessanten und erfolgreichen Wochenendes.

RÜCKBLICK

Sommerfest mit der Kita am 2. Juli.2023



Unser Sommerfest gemeinsam mit der Kita war Dank des guten Wetters ein voller Erfolg. Kaffeeparcour, Zuckerwatte, Pflanzentausch, Musik und die Vorführung der Kitakinder haben für gute Unterhaltung gesorgt, das reichhaltige Buffet für gute Sättigung.



Es darf gegossen werden! Am Fahrradständer Tabor/Ecke Wrangelstrasse ist ein Gießkanne angeschlossen. Die könnt ihr euch ausleihen. Zahlenschloss-Code in der Küsterei erfragen.



Wir trauern um unseren
ehemaligen Mitarbeiter
Ertugul (Artur) Soysal,
der im Alter von 64 Jahren
von uns gegangen ist.

Nahkauf City – Oguz
Ihr Kaufmann:
OGUZ

Lebensmittel
Spirituosen
Obst & Gemüse
Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvyrstr.
10997 Berlin - Kreuzberg
Tel.: 612 51 87

Schreibwaren, Bürobedarf,
Stempelservice
Schul- und Zeichenmaterial
schöne Dinge zum Schenken und Spielen

PAPIER & SPIELE

gegr. 1968

alles zum Schreiben und noch viel mehr...
Oppelner Str. 8 · 10997 Berlin
Tel. 612 68 61 · www.papierwelt.com

Bestattungen Mobilbestatter

Sabine Schmidt *Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz*
(vormals Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg)
Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

MOBILBESTATTER

**NEU! Termine und Hausbesuche nach Ihren Wünschen
Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01**

- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Trauerdrucksachen-Service
- günstige Sterbegeldversicherungen
- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten



Erd-, Feuer-, See- und
Sozialbestattung

Gottesdienste in Tabor



So. 3. September 13. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Familiengottesdienst Sabine Albrecht mit Team
So. 10. September 14. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Thomas Ulrich
So. 17. September 15. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Kiez-Gottesdienst Sabine Albrecht und Gundula Lembke
So. 24. September 16. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Evelin Talmon
So. 1. Oktober Erntedank	10 Uhr	Familiengottesdienst Erntedank Sabine Albrecht mit Team bei gutem Wetter im Tabor-Kita-Garten
So. 8. Oktober 18. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Evelin Talmon
So., 15. Oktober 19. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Sabine Albrecht
So., 22. Oktober 20. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Evelin Talmon
So. 29. Oktober 21. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Taizé-Singegottesdienst Team und Ulrike Brand
So. 5. November 22. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Sabine Albrecht
So. 12. November Drittletzter So. d. Kj.	10 Uhr	Gottesdienst Thomas Ulrich
So. 19. November Vorletzter So. d. Kj.	10 Uhr	Mirjam-Gottesdienst Ute Behrens und Team
So. 26. November Totensonntag	10 Uhr	Gottesdienst Sabine Albrecht
So. 3. Dezember 1. Advent	10 Uhr	Familien-Gottesdienst Sabine Albrecht



Wochenschlussandacht freitags um 9 Uhr in der Kirche

Kirchenmusik: Ulrike Brand

Wir feiern **Abendmahl** mit Traubensaft.

Bitte schaut für aktuelle Informationen auf die Webseite oder die Aushänge im Schaukasten.

Gottesdienste in Martha



So. 3. September 13. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Kein Gottesdienst in Martha Wir laden in die Taborgemeinde ein
So. 10. September 14. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst und Kinderkirche mit Constanze Kraft und Els van Vemde
So. 17. September 15. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Kiez-Gottesdienst in Tabor Sabine Albrecht und Gundula Lembke
So. 24. September 16. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Carmen Kahn
So. 1. Oktober Erntedank	10 Uhr	Gottesdienst aller Generationen Els van Vemde und Team. Bringt gern etwas zum Schmücken des Erntedankaltars und zu einem Mitbring-Buffer mit.
So. 8. Oktober 18. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Bernhard Wagner
So., 15. Oktober 19. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Josephine Furian
So., 22. Oktober 20. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Dorothea Ziesenhenne-Harr
So. 29. Oktober 21. So. nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Klaus Freudenberg
So. 5. November 22. So. nach Trinitatis	16 Uhr	Familien-Gottesdienst zu St. Martin Els van Vemde und Team anschl. Laternenumzug, Feuer im Garten, Gebäck u. Früchtepunsch
So. 12. November Drittletzter So. d. Kj.	10 Uhr	Ökumenischer Friedensgottesdienst mit Wiedereintrittsfeier mit Josephine Furian, Pater Benno, Gundula Lembke
So. 19. November Vorletzter So. d. Kj.	10 Uhr	Gottesdienst Susanne Billig und Team
So. 26. November Totensonntag	10 Uhr	Gottesdienst - Gedenken der Verstorbenen Dorothea Ziesenhenne-Harr
So. 3. Dezember 1. Advent	10 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent

Vieles ist gerade im Prozess bei der Gottesdienstplanung. Jedenfalls findet jeden Sonntag Gottesdienst in Martha statt, vielleicht mit den angegebenen Personen oder mit der neuen Pfarrperson oder einer / einem Bewerber*in.

Musik: Uli Domay, Michael Luikart, Ulf Hausmann, Jan-Herman Markus

Kinderkirche feiern wir mit Maria Wassermann und Elvira Möller

Anschließend laden wir ein zu unserer Gesprächsrunde bei Kaffee, Tee, guten Gedanken und schöner Gemeinschaft.

Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Kri- senberatung - Seelsorge - Paarberatung

Am Lustgarten, 10178 Berlin, Tel.: 030/
32507104 Mo -Fr 14-18 Uhr und n.
Vereinbarung.

Soziale und Anwaltliche Beratung

(auf Spendenbasis) Gemeindehaus
St.Tomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27,
10997 Berlin .
Tel.: 030/ 2611993 Jeden 2. und 4. Mittwoch
im Monat von 15-18 Uhr

Beratungsstelle für Überschuldete/ Schuld- ner- und Insolvenzberatung

Diak. Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesi-
sche Str. 27 a, 10997 Berlin (im Hause des
Bürgeramtes) Mo, Mi, Do 9-12 u. 13-16
Uhr, Di 13-18 Uhr, Termine n. Vereinb. unter
030/691 60 78/79

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge „Flüchtlingskirche“, St.-Simeon- Kirche, Wassertorstraße 21a, 10969 Berlin.

Tel: 0163/5506810,
info@fluechtlingskirche.de

Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle und Existenzsicherung

GEBEWO pro gGmbH
Mitglied im Diakonischen Werk
Taborstraße 17, 10997 Berlin
Tel: 030/5315 6850
www.gebewo-pro.de

Hier könnte Ihre
Anzeige stehen.

Info: 030 612 31 29

kuesterei@evtaborgemeinde.de

Palmen Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin

Tel.: 030-612 39 46

Fax: 030-61623914

Notübernachtung in der Taborkirche

Jeden Dienstag von Mitte Oktober bis Ende April bieten wir ca. 30 Gästen
einen warmen Schlafplatz, warme Getränke und Suppe, kleines
Frühstück. Öffnungszeit ist 21.30 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.
Es gelten die aktuellen Pandemiebestimmungen.

Telefonseelsorge Berlin e.V.

gebührenfrei | anonym | rund um die Uhr **0800 - 111 0 111**



physioteam

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ✦ Bobath für Kinder
und Erwachsene
- ✦ Manuelle Therapie
- ✦ Osteopathie
- ✦ Craniosacrale Therapie
- ✦ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Ihre
Fürst
Bismarck-Apotheke
Ilka Stamp
Wrangelstr. 47
10997 Berlin

Telefon 611 27 903

Fisch-Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für

Räucherwaren - Seefische

Marinaden und Salate

Wrangelstr. 82

Tel.: 612 32 49

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung
und Leistung zu einem vernünftigen Preis



Kußerow
BESTATTUNGSHAUS

Silbersteinstr. 73
12051 Berlin-Neukölln
Telefon: (030) 626 13 36

Sie erreichen uns rund um die Uhr!

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen kostenfrei zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung. Wir sind jederzeit für Sie da und wissen was zu tun ist. Bei uns können Sie Ihre Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungen in allen Preislagen

www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Aus Martha

Erinnern – wir laden ein—wir gratulieren



Erinnern

Ein kleiner Teil des in Martha Erlebten soll an dieser Stelle erzählt werden.



Konfirmation am Pfingstsonntag, 28. Mai 2023. Welch ein Fest! Vielleicht 250 Menschen haben mitgefeiert. Die Atmosphäre war intensiv und liebevoll, der Gesang freudig und kräftig. Die Konfirmand*innen, die während des Konfers nicht immer durch Aufmerksamkeit gegläntzt haben, sie haben eine lebendige und inspirierende Bibliolog Predigt erarbeitet und dann der Festgemeinde präsentiert und verkündet. Und bei der Schlussmusik von Uli haben viele singend und textsicher eingestimmt: Pianoman von Billy Joel. Für mich war folgendes noch besonders bewegend: Wir haben bei der Konfirmation ein Glaubensbekenntnis gesprochen, das 1990 bei der ökumenischen Weltversammlung in Seoul entstanden ist. Damals war Konrad Raiser Generalsekretär des Weltkirchenrats. Konrad und Elisabeth Raiser haben an der Formulierung des Glaubensbekenntnisses mitgearbeitet. Und nun haben sie es anlässlich der Konfirmation ihrer Enkelin in Martha gemeinsam mit der Festgemeinde bekräftigt. bei der Schlussmusik von Uli haben Viele singend eingestimmt.



Sommerfest am 11. Juni 2023 mit dem Martha-Chor. Danke, lieber Martha-Chor für die reiche musikalische Gestaltung des Gottesdienstes und das kleine Konzert im Garten. Danke, Wanying Lin, dass wir dich sowohl als Chorleiterin als auch an der Orgel erleben konnten. Danke, Maria Wassermann, für die liebevolle und kreative Kinderkirche. Danke allen Mitfeiernden und allen, die für ein leckeres und ein reichhaltiges Buffet gesorgt haben.



Am 2. Juli haben wir den Vorstellungsgottesdienst mit Carmen Khan gefeiert.

Vielleicht 50 Menschen waren da. Anschließend ging das Kennenlernen in einer großen Gesprächsrunde mit 35 Menschen weiter. Es ging festlich zu, intensiv, fragend, antwortend, weiter nach fragend, wieder Antworten findend, getragen von einer gegenseitigen großen Wertschätzung. Auf der Basis dessen hat der GKR in den nächsten Tagen ein Votum erarbeitet, in dem er sich einstimmig und einmütig, klar und deutlich für Carmen Khan als künftiger Pfarrerin in Martha ausgesprochen hat. Er freut sich darauf, „gemeinsam mit Carmen Khan dem Reich der Lebendigen ein Willkommen zu bereiten“.

Da es eine kreiskirchliche Pfarrstelle zur besonderen Verfügung mit ausschließlichem Dienst in der Martha-Gemeinde ist, entscheidet der Kreiskirchenrat. Dieser hat am 10. Juli Carmen Khan für die Pfarrstelle in Martha abgelehnt. Seitdem drängt der GKR auf ein klärendes Gespräch. Auch wenn es eine Besetzung durch den Kirchenkreis ist, wäre, so denken wir, ein gutes Miteinander von Gemeinde und Kirchenkreis in dieser für uns so wichtigen Frage wesentlich. Schließlich sollen sich doch künftige Pfarrperson und die, die jetzt schon aktiv sind und es bleiben werden, aufeinander freuen und mit besten Voraussetzungen den gemeinsamen Weg beginnen.



Oft und intensiv hat der GKR zusammen gegessen und beraten. Und die scheidende Pfarrerin, die gerade schreibt, ist immer wieder zutiefst dankbar und beeindruckt und in schwierigen Zeiten auch

getröstet und gestärkt durch diesen GKR. Und wie gut, dafür das schöne Umfeld des Martha-Gartens zu haben.

Lebensfest am 9. Juli, 14 bis 1.30 Uhr:

Am 9. Juli haben wir wunderschön und kraftvoll und überfließend gesegnet ein Lebensfest anlässlich der Verabschiedung von Monika Matthias in den Ruhestand gefeiert. Genießt das Erzählen, das Danken und die schönen Fotos!

Saxophone und Tuba und J.S.Bach:

Am 16. Juli hat der Martha-Garten einem berührenden und hochklassigen Konzert das bestmögliche Ambiente geschenkt: Saxophone und Tuba, sieben Frauen, ein Mann und Johann Sebastian Bach.



Wir laden ein:

Sonntags um zehn zum Gottesdienst und an einigen Sonntagen zur Kinderkirche

Schönes Ambiente, bewegende Musik, heilsame Liturgien, berührende Gesänge, inspirierende Predigten, verbindende Gebete, Segen. Anschließend laden wir ein zu unserem Gartencafé. Und dann vollenden wir das sonntägliche Feiern mit einer Gesprächsrunde, die Gemeinschaft stärkt und unsere Spiritualität alltagstauglich und weltrelevant macht.

Martha-Chor Donnerstags, 19.30 Uhr

Es macht Spaß, tut der Seele gut und die Stimme und die Musikalität profitieren sehr davon. Erfreut

euch an der Gemeinschaft und an der Kunst und der Leichtigkeit der wunderbaren Chorleiterin Wanying Lin.

Donnerstags, 19.30 bis 21.30 Uhr.

Mitsänger*innen sind willkommen!

Infos und Kontaktaufnahme:

bueero@martha-gemeinde.de.

Alle-Generationen-Garten-Café:

Alles Begegnung: freundlich, einladend, bunt und lecker. Mit Marina Bellin, Sophia Ruckert und Birgit Kienzler. Donnerstags 15 – 18 Uhr im Garten und in schönen Innenräumen. Und auch für persönliche Gespräche findet sich ein Plätzchen und ein offenes Ohr.



Frauenfrühstück. Gemeinsam frühstücken, erzählen, Schönheit genießen, Leben teilen. Jeden ersten Montag im Monat, 10 bis 12 Uhr mit Els van Vemde und Sabine Licht.

Glaube – Theologie – Spiritualität Gesprächskreis für junge Leute.

Monatlich freitags, 18 – 19.30 Uhr

Textimpulse, Diskutieren, Theologie mit Alltag verweben, Spiritualität erproben, gemeinsam Essen. Wer mag, ist anschließend in unserer Offenen Jugendarbeit willkommen

Kommt gerne mitsamt euren Fragen, Erfahrungen, Zweifeln, eurer ganz eigenen Theologie, Spiritualität und jugendlichen Weisheit. Mit Susanne Rabe, Religionslehrerin, Älteste und vieles mehr. Termine erfragen und Kontakt: bueero@martha-gemeinde.de

Offene Jugendarbeit – OJA Martha

There is art in the heart.

Entspannen, erzählen, Go- und Tischtennis-Spielen, Musik machen und mehr mit Tanja, Fabian, Baris und Aylin.

Dienstag bis Samstag ab 14 Uhr

Kontakt: 030 / 61 28 73 35 oder einfach vorbeikommen. Willkommen!

Digitaler Austausch und Vernetzung: martha-info und martha-gemeinsam

Wir haben einen großen Email-Verteiler – martha-info-Email, – über den wir Infos und Einladungen versenden. Und es gibt einen kleinen, der zu Austausch und Vernetzung einlädt. Wenn ihr daran teilnehmen möchtet, schreibt bitte eine E-mail ans Gemeindebüro: bueero@martha-gemeinde.de.

Und auch andere Anbieter*innen und Kursleiter*innen füllen unseren Meditationsraum mit guten Energien und einem schöne Spirit:

Bitte erkundigt euch persönlich bei den jeweiligen Kursleiter*innen. Hier findet ihr eine Liste der Kontaktdaten:

Qi Gong (montags) mit Susanne Heil, Tel. 6121790, oder www.sushigong.de

Yoga mit Birgit Lutz, Tel: 0177 82 12 104.

Hatha Yoga mit Tomislav und Jessica.

Info: www.yoga-in-neukoelln.de

Singkreis mit Heide Sommerfeld:

Singen befreit und stärkt, Singen macht glücklich.

Kontakt: Heide.Sommerfeld@web.de

Wir nutzen die Sommerpause zum Bauen... denn unser schöner Innenhof des Martha-Ensembles soll noch natürlicher und regendurchlässiger werden. 50 qm werden entsiegelt, Asphalt kommen raus und statt dessen kommt Natursteinpflaster im Sandbett rein. Wir hätten gerne die ganze Fläche neu gemacht, aber für mehr reicht das Geld



im Moment nicht. Deshalb haben wir eine schöne Form, ein Rund, gewählt, damit sich Schönheit und Nützlichkeit die Hände reichen. Eines unserer Martha Prinzipien, wie ihr wisst.

Wir leisten damit auch einen kleinen Beitrag zur Klima Resilienz in unserem Kiez und rücken dem Ziel „Schwammstadt Berlin“ ein klein winziges Stückchen näher. Fördergelder über den Ökofonds hat uns der KKR Berlin Stadtmitte dafür bereits in Aussicht gestellt.

Wir hoffen, dass ihr alle Freude daran haben werdet.

Eure Monika und Marina

Wir gratulieren:

Von Herzen gratulieren wir allen, die im September, Oktober und November Geburtstag haben. Wir wünschen einen dankbaren und zuversichtlichen Festtag. Mögen Sie getragen sein wie auf Engelsflügeln. Die heilige Geistkraft möge Ihnen Lebensmut und ein fröhliches Herz schenken!

*Denn ER hat seinen Engeln
befohlen über dir,
dass sie dich behüten
auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß
nicht an einen Stein stoßest
(Lied von Felix Mendelssohn
nach Psalm 91, 11,12)*

Einen doppelten Glückwunsch denen, die einen runden Geburtstag feiern:

10. Geburtstag: Leo Gebhardt

20. Geburtstag: Jakob Graf von Bullion, László Wollenweber

30. Geburtstag: Joseph Klatte, Philipp Staedt, Antonia Wosgien, Sean Hamilton, Julie Wincentzen, Michael Altrock

40. Geburtstag: Helge Winters, Lisa Nolte

50. Geburtstag: Thomas Richter, Matthias Hilke

60. Geburtstag: Kirsten Arhipov-Winterscheidt, Silvia Thorack, Gudrun Klute –Topp, Torsten Loewstaedt

70. Geburtstag: Gabriele Albrecht

In besonderer Weise denken wir an unsere Jubilar*innen, die die Schwelle ins neunte Lebensjahrzehnt überschritten haben.

80. Geburtstag: Dr. Hartmut Draeger, Rainer Hutt

81. Geburtstag: Wolfgang Plank, Dr. Gerd Frahm, Dorothea Weber, Margrit Friedrich

86. Geburtstag: Horst Stier

87. Geburtstag: Helga Lummerzheim

Und unsere ältesten Jubilar*innen:

90. Geburtstag: Anthony Lobo

90. Geburtstag: Cornelia Vargas

92. Geburtstag: Luise Thiel

101. Geburtstag: Gertrud Heyer

*Hört, die ihr von mir getragen werdet
von Mutterleibe an:*

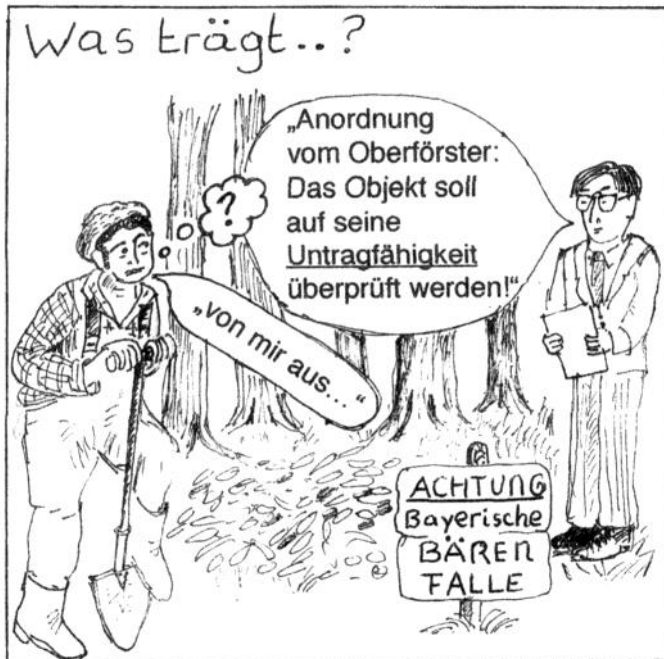
*Bis zum Greisenalter bin ich mir gleich
und bis zum hohen Alter will ich euch tragen. Ich
habe es gemacht und ich werde tragen und ich
werde schleppen und retten.*

(Jesaja 46, 4)

Was trägt?

Vier Elfchen

von Gabriele Schmidt



Gemeinschaft
Was trägt?

Tut sie manchmal!
Entwurzelungswunden heilen
sehr langsam
Selbstfürsorge !

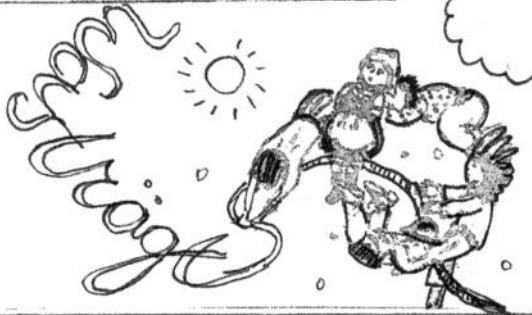
Wasserglas
Nehms' mir !
Schon wieder angeeckt –
erst allen anderen anbieten!
Scheiße



Nähe
Was trägt?
Vertrauen säht Hoffnung!
Seele baumelt – umarmend
berührt Fülle

Miteinander
kein Selbstläufer
Gemeinschaftsautomatismen – Terra
Incognita?
Kundige kaschieren verlegene
BlickeLebensaufgabe

Sie unterstützen uns.
Wir unterstützen Sie.



Wurzelwerk

Bio-Einkaufsgemeinschaft
und Bioläden

Gleich 2x anders einkaufen

Im Travekiez: Im Kaskelkiez:
Oderstr. 10 Kaskelstr. 16
(Friedrichshain) (Lichtenberg)

www.wurzelwerk-berlin.de

Café Bistro Filou

Französische Bäckerei

Reichenberger Str. 86 (Ecke Glogauer Str.)
10999 Berlin • Tel.: 612 35 41

Wir
bedienen
Sie
gern

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 6-18 Uhr
Sa + So 8-16 Uhr



FRISEUR

Die Besten
VOM ANDREN UFER

OHLAUER STR. 40
10999 BERLIN
Tel: 030/612 73 19

Second Hand

Damen- und Herrenkleidung
Mo. - Sa. 13-18 Uhr

Pannierst. 13
12047 Berlin
030-6248105



Reichenberger Apotheke
seit 1888

Ilona Durigo

Mo-Fr 9-18.30 Uhr
Sa 9-13.30 Uhr

Tel. 612 68 43, Fax 611 079 50

Reichenberger Str. 110
10999 Berlin-Kreuzberg





Das Hippo würde ja gerne mal wissen, was sich gewisse Leute so denken bei ihren Entscheidungen?

Wie soll denn jetzt in der Martha-Gemeinde ohne Pfarrerin weitergehen?

Na ja, so ganz schwarz sieht das Hippo nun auch nicht. Erstens sind die Martha-Leute ja klug und gut organisiert. Und es gibt eine große Gruppe von Lektor*innen und befreundeten Pfarrer*innen, die den Gottesdienst halten können.

Außerdem wird es bald eine geschäftsführende Mitarbeiterin geben – Marina Alvisi.

Also, bei alle dem Ärger um die Neubesetzung der Pfarrstelle:

Das Hippo ist sich sicher. Alles wird gut!

Rettet den Boden!

150 Fußballfelder Land gehen in Deutschland täglich verloren – fruchtbarer Boden, der Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere und Menschen auf umfassende Weise trägt. Eine Buchvorstellung.

Jahrtausende lang bedeutete Landwirtschaft, die natürliche Fruchtbarkeit der Böden zu erhalten – auch wenn Menschen früher nichts wussten von der atemberaubenden Welt der Kleinstlebewesen, die Florian Schwinn in seinem Buch „Rettet den Boden!“ beschreibt. Fruchtbare Erde beruht auf zahllosen Hundertfüßern, Asseln, Spinnen, Schnecken, Larven, Regenwürmern, Springschwänzen, Rädertierchen, Fadenwürmern, Wimperntierchen, Wurzelfüßern, Geißeltierchen, Algen, Pilzen und Bakterien. Böden sind wie große Organismen zu behandeln – sie brauchen lange Fruchtfolgen und tief wurzelnde Zwischenfrüchte, Mistkompost und Gründüngungen für die Regenwürmer, eine Pflanzendecke, die den Humus auch im Winter vor Erosion schützt, und regelmäßige Ruhezeiten, um sich vor den mechanischen Eingriffen bäuerlicher Geräte zu erholen. Und heute? „Unser Umgang mit dem fruchtbaren Boden“, schreibt der Autor, „ist ein Vernichtungsfeldzug. Wir betonieren, asphaltieren ihn zu, baggern ihn weg, planieren und versiegeln.“ Sechzig Hektar Land gehen in Deutschland täglich verloren – 150 Fußballfelder.

Nach einem kurzen Einstieg in Aufbau, Struktur, Chemie und Lebensgeflecht des Bodens fächert Florian Schwinn auf, was die industrielle Landwirtschaft anrichtet: Immer gigantischere Maschinen pressen Leben und Lebensräume im Boden gnadenlos zusammen. Kahle Winteräcker geben kostbaren und in Jahrtausenden nicht rückholbaren Humus der Erosion schutzlos preis – und das, obgleich Humus große Mengen an klimagiftigem CO₂ binden kann. Chemiecocktails holen aus den Feldern heraus, was noch herauszuholen ist – Hauptsache es dient dem kurzfristigen Shareholdervalue der Agrofirma.

Meisterhaft verwandelt Florian Schwinn sein abstraktes ökologisches Thema in eine vielseitige

Lektüre, die noch den kompliziertesten Zusammenhängen eine leicht lesbare, persönliche Note verleiht. Immer wenn die Studien- und Faktenlagen allzu deprimierend werden könnte, weiß der Autor mögliche Alternativen oder zieht hinaus in die Welt, um Land- und Viehwirte zu besuchen, mit Behördenvertretern zu sprechen und eigene Beobachtungen anzustellen.

So kehrt er mehrere Jahre immer wieder zurück zu einem konventionell bewirtschafteten Zuckerrübenfeld im Osten Deutschlands. Hautnah sind wir dabei, wenn moderne Großtrecker mit ihren Rädern gigantische Furchen in den Boden pressen, *in* Hanglage fahrend statt wie früher quer dazu, damit die Geräte mit ihrem Riesengewicht nicht umkippen. In der Folge – und weil bei der Zusammenlegung kleinerer Anbauflächen zu Riesefeldern die alten Entwässerungsgräben unter der Erde verschwanden, wo sie nur halb so gute Dienste leisten – schwemmt jeder Regen kostbaren Humus auf Nimmerwiedersehen davon.

Wenn dann im Frühling Giftspritzen das erste zarte Grün in ein totes Grau verwandeln und selbst die erwünschten Zuckerrüben nur noch mit Mühe ans Licht gelangen, hat uns Florian Schwinn in seinem hervorragenden Buch erfolgreich demonstriert: Die Preisgabe fruchtbarer Böden steht anderen Umweltproblemen in Ausmaß und Gefährlichkeit in nichts nach.

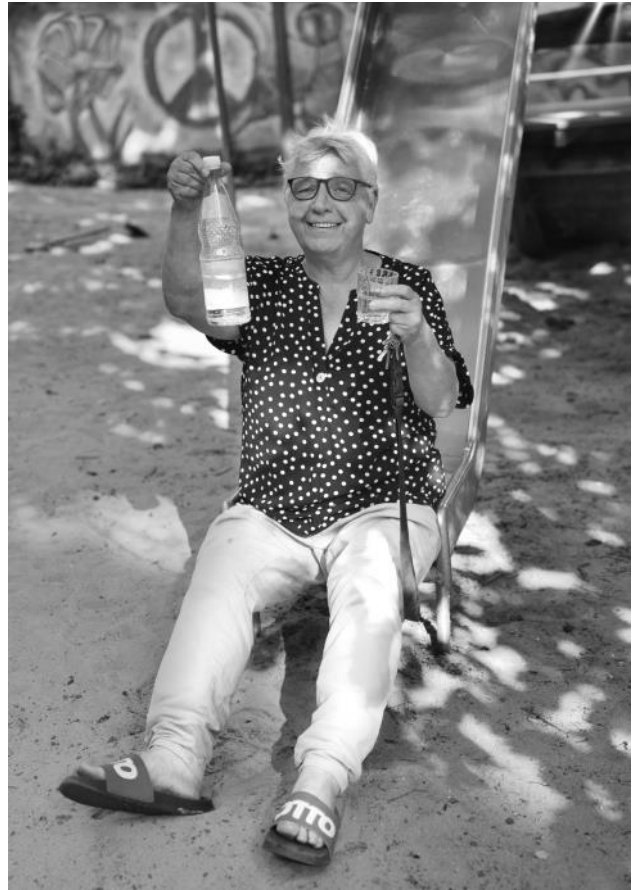
Florian Schwinn, Rettet den Boden! – Warum wir um das Leben unter unseren Füßen kämpfen müssen, Westend Verlag, Frankfurt/Main 2019, 240 Seiten, 24,- Euro

Besprochen von Susanne Billig. Erstmals publiziert beim Deutschlandfunk Kultur.

Monikas Lebensfest in Bildern









Danke!

*Hör nicht auf,
mich zu träumen, Gott,
und ich will nicht aufhören,
mich zu erinnern,
dass ich dein Baum bin,
gepflanzt an den Wasserbächen des Lebens.*

Liebe Mitgestaltende und Mitfeiernde unseres Lebensfestes am 9. Juli 2023, welche Fülle haben wir da gemeinsam erlebt!

Wie viel Gutes und Segensreiches und Liebevoller habt ihr mir da geschenkt.

Ich kann es immer noch nicht fassen. Und ich muss es ja auch gar nicht fassen.

Nach und nach breitet sich ein Teil nach dem anderen in meiner Seele aus und es ist, wie an den Wasserbächen des Lebens zu lagern.

Danke, danke, danke!

Unserem immer wieder bezaubernden Gebäude-Ensemble samt denen, die es pflegen und gestalten, unserem Hof mit toskanischem Flair, unserem Kirchraum, der Weite und Schönheit schenkt, unserem Garten samt dem wilden Wein, Quellen der Grünkraft, Schatten in der Hitze, den Jugendräumen, die nicht nur bunt und gemütlich sind, sondern auch bei hohen Temperaturen ein angenehmes Raumklima haben. Wie kostbar ist es, in solchen Räumen feiern und willkommen heißen zu können.

Danke, Uli Domay und Ulf Hausmann, danke dem Oktett Sommergrün unter der Leitung von Bärbel Höhmann und Uli Leske. Die Musik beim Gottesdienst war berührend schön und kraftvoll und übermütig und hat alle Seelenebenen und Winkel der Herzen erreicht: Von „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“ über eine Jazzmusik auf dem Saxophon bis hin zu „Riders on the storm“ auf der Orgel zum Schluss!

Danke, Gundula Lembke, für die Mitgestaltung des Gottesdienstes und die Leitung des Segensrituals. Danke für euren schönen und nährenden

und kraftvollen Segen: Sabine Albrecht, Josephine Furian, Matthias Lohenner, Sophia Ruckert. Und als die ganze Gemeinde mit Bewegungen mitgesegnet hat, da waren für die die Quellen der Freude spürbar.

Danke allen, die sich auf den Weg gemacht haben, teils auf weite Wege, trotz der angekündigten Hitze. Es war für mich überwältigend, wie Viele mitgefeiert haben und der Gesang im Gottesdienst hat die Intensität von „Oh du fröhliche Weihnachtszeit“ an Heilig Abend übertroffen.

Und manche waren seit langer, langer Zeit das erste Mal wieder in Martha. Pars pro toto sei Elena erwähnt. Sie war ehemals Konfirmandin, hat ihre Kinder hier taufen lassen, lebt in Leipzig und hat ihr Wochenende mit der Familie so geplant, dass sie mitfeiern konnten. Und Oma Ulrike kam sogar noch einige hundert Kilometer weiter angereist.

Danke allen, die am Samstag die Räume vorbereitet und geschmückt und am Montag aufgeräumt haben. Und es ist klasse, dass es sowohl am Samstag als auch am Montag vergnüglich zugeht. Wir waren wundervolle Teams. Danke allen, die Kuchen gebacken haben, Kaffee und Tee gekocht, den Abwasch gemeistert, die kleinere oder größere Infrastruktur-Aufgaben während des Festes erledigt haben in einer entspannten und gut gelaunten Weise. Danke, Els van Vemde, die den Oberhut für die Organisation auf und die Unterhüte gut verteilt hatte.

Danke für so viel liebevolle und klangvolle Kreativität beim Programm im Garten: Els van Vemde und Gundula Lembke, Susanne Kessler und Ulf Hausmann, Eva Streitberger und die Wortspiele. Unser Martha-Chor unter anderem mit: Es tut mir weh, wenn du gehst. Gisela Lattmann-Kieser und Anne Borucki-Voss von Evas Arche haben Verbindungen und gemeinsame Anliegen verstärkt. Sabine Albrecht, Ekki Gahlbeck, Matt Grau und Jean Claude aus Tabor haben gesungen und musiziert. Stellvertretend sei Matt Grau erwähnt, der

zwei Songs von Rio Reiser performte: „Der Traum ist aus“ und „Irrlicht“. Und Rajyashree Ramesh hat mit uns gemeinsam die Schönheit hinduistischen Tanzes zelebriert. Und der Garten hat eine neue Erfahrung gemacht und eine neue Energie gewonnen.

Danke für Gaumenfreuden aus syrischer Küche von Refueat. Dass es beim Buffet nichts, aber auch gar nichts aufzuräumen gab, das ist der Qualität des Essens geschuldet und der Anzahl der Anwesenden. Wir hatten für hundert Leute bestellt.

Danke überschwänglich für das hausgemachte Theater: 4 Frauen und 1 Spiegel. Ungefähr 30 Jahre nach dem happy end treffen sich Aschenputtel, Rotkäppchen, Schneewittchen und Dornröschen wieder. Alle haben inzwischen intensivste Krisen erlebt. Und an welchem Ort konnten sie Wege aus den Krisen heraus finden? Richtig! In Martha. Und wieder wurde gefragt: Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land. Und wen haben sie erkoren? Richtig! Monika Matthias.

Einen Riesenapplaus für Els van Vemde: Idee, erster Textentwurf und in der Rolle als Ascha Putt unschlagbar gespielt. Ein Riesenapplaus für Susanne Scholl in der Rolle von Schneewittchen, für Sabine Fischer als Dornröschen, für Marina Alvisi als Rotkäppchen und für Klaus Freudenberg: Bühnenbild, Regie, Ouvertüre.

Danke unseren Mädchen Mariam, Aissatou, Kadidja Jalo für die Tanz-Performance. Das war einfach nur klasse. Und das Schöne ist: Ihr werdet auch in meinem weiteren Leben einen wichtigen Platz einnehmen und ich werde noch viele Tanz Performances mit Radschlag zwei- und einhändig, mit ersten Break-dance-Versuchen und mit Purzelbaum von der Kleinsten erleben dürfen. Danke, Christiane Klimisch, die du gut für die hochschwängere Aminatou gesorgt hast. Vier Tage später hat ein neuer Erdenbürger das Licht der Welt erblickt.

Danke der Musikgruppe Querbeet, die wir im abendlichen Garten genießen durften. Danke Si-

mon und Marion, die für die anschließende Disco gesorgt haben, danke allen, die noch lange geblieben sind und bis weit in die Sommernacht hinein miteinander und mit mir gefeiert haben.

Danke, Susanne Billig, fürs Fotografieren. Wir werden die Fotos genießen, ja, feiern.

Danke, Stefan Matthias, ebenfalls fürs Fotografieren, für das Mitgestalten des Gottesdienstblattes und für das liebevolle Verstehen, dass es sich noch gar nicht wie das Zugehen auf den Ruhestand anfühlt.

Und weiter geht die Fülle: So Schönes und Geschmackvolles habt ihr mir geschenkt. So viele seelenvolle Briefe darf ich lesen mit einer Poesie, die einlädt, sie wieder und wieder zu lesen.



In dem, was ihr schreibt, träumt ihr gemeinsam mit der liebenden Weisheit mich und Martha. „Hör nicht auf, mich zu träumen, Gott, und ich will nicht aufhören, mich zu erinnern.“

Das alles wird mich lange begleiten und ich werde mich erinnern und wieder und wieder lagern an den Wassern des Lebens.

Seid tausendfach gesegnet für den Segen, den ihr mir und unserer Gemeinschaft geschenkt habt, eure Monika Matthias

Ev. Martha-Kirchengemeinde

www.martha-gemeinde.de



Glogauer Straße 22 10999 Berlin

Gemeindebüro: Tel. 030 / 612 31 12 mit AB

Email: buero@martha-gemeinde.de

Öffnungszeiten:

Di 14 – 16 Uhr mit Sabine Fischer

Do 15 – 17 Uhr mit Marina Alvisi

Geschäftsführende Mitarbeiterin: Marina Alvisi

E-mail: marina.alvisi@martha-gemeinde.de

Email-Liste: Wir informieren Sie über aktuelle
Veranstaltungen. Bitte senden Sie eine E-Mail an:
martha-info@gmx.de

Kooperationspartner*innen unter einem Dach:

Offene Jugendarbeit

mit Fabian, Tanja, Baris und Aylin

Telefon: 030 / 612 87 335

Frau und Beruf e.V.

www.FrauundBeruf-Berlin.de

Kindergarten Makke e.V.

Telefon 030 / 407 47 765

Email: ektmakke_ev@t-online.de

Spenden: Ev. Martha-Gemeinde

Berliner Sparkasse

IBAN: DE42 1005 0000 4955 1922 09

Gerne senden wir eine Spendenbescheinigung zu.

Ev. Tabor-Kirchengemeinde

www.evtaborgemeinde.de



Taborstr. 17 10997 Berlin

Tel.: 030 / 612 31 29 - Fax 030 / 612 77 76

Gemeindebüro: kuesterei@evtaborgemeinde.de

Öffnungszeiten: Mi 16.00 - 18.00 Uhr

Do 11.00 - 13.00 Uhr

Pfarrerin Sabine Albrecht
albrecht@evtaborgemeinde.de

Tel.: 0157 / 5890 6411

Sprechzeiten: Do 16.00 - 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kirchenmusikerin: Ulrike Brand
Tel.: 030 / 767 68 794

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Obdach-Nachtcafé: Tel.: 030 612 858 33

Oktober - April: Di 21.30 - Mi 8.00 Uhr

Kindertagesstätte

Leiter: Andreas Barz

Cuvrystr. 36, 10997 Berlin

Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr

tabor-kita@evkvbm.de

Tel.: 030 695 343 85 - Fax: 030 611 90 66

Spenden: Ev. Tabor-Kirchengemeinde

Berliner Sparkasse

IBAN DE95 1005 0000 4955 1922 25

BIC: BELADEBEXX

Gerne senden wir eine Spendenbescheinigung zu.